



roteHaare  
Kulturverein  
Neustiftgasse 31  
1070 Wien  
[www.rotehaare.it](http://www.rotehaare.it)  
[info@rotehaare.at](mailto:info@rotehaare.at)

## PROJEKT MILCHMUSIK

### Monica Giovinnazzi sagt zu Ihrer Arbeit über *Milchmusik*:



Monica Giovinnazzi

"Seit ich im Jahr 1995 in der Zeitung vom Tod von Thomas Strittmatter erfuhr, wollte ich alles über ihn lesen und sehen. Ich beschäftigte mich besonders mit dem Text *Milchmusik* weil diese Texte interessante und universelle Themen enthalten: der Tod, der an einem Tag zu arbeiten beginnt; der Wunsch eines Mannes, sich in etwas anderes zu verwandeln – in eine Milbe – und von jemandem irgendwoanders transportiert zu werden. In meiner Vorstellung sehe ich einen alten Mann, der in einem von Gegenständen vollgestopften grauen Raum sich kaum bewegt. Er sagt Textteile, bietet sich dem herumstehenden Publikum – das sich auch bewegen darf – an und erlebt seinen schweren Körper und das innere Pochen seines Herzes.

Er hat sich von der ganzen Welt zurückgehalten, und er verabschiedet sich von seinen letzten Wünschen, um sich für den Tod vorzubereiten. Der Mechanismus des Todes ist schon in Bewegung. Aber im Augenblick in dem der Mann weggeht, passiert etwas... *Es pocht unter dem Tisch...* seine Kunst, die Kraft, die ihm bis am Ende geholfen und seine Bewegungen wieder eingeschaltet hat, bleibt im Raum und beginnt einen Netz zu flechten. *Das hätte ich nicht gedacht*, sagt der Mann dass am Schluss etwas Unerwartetes passiert. Das sein Kunstwerk weiterlebt, das wünsche ich mir für Thomas Strittmatter. Kunst und Geld: was nicht verdienen lässt, was nicht verkauflich ist, ist nicht mehr Kunst? Darauf zu überlegen, das wünsche ich mir für das Publikum.

*Was mich besonders interessiert, ist, in der Erscheinung der menschlichen Wesen den Tod zu erfassen, der in ihnen arbeitet*, sagt der Maler [Francis Bacon](#).



Diese Beobachtung finde ich in den beiden Künstlern sehr ähnlich, deswegen habe ich mich für diese Performance von Bacon inspirieren lassen. Die Inszenierung ist in verschiedenen Bildern aufgeteilt um das Risiko einer Geschichte zu verhindern, - denn der Text *Milchmusik* besteht aus mehreren Meinungen und Gedanken und eine regelrechte Handlung hätte von der Tiefe der Wörter nur abgelenkt - und zeigt eine Figur die ungewöhnliche Bewegungen macht und die nicht zu Boden fallen will.

*"Der Apfelduft wurde ihm wichtiger als das Tageslicht,  
das nun ohnehin schon früh verlosch."*



Am 29. August 1995 starb Thomas Strittmatter mit 33 Jahren an Herzversagen.. Betrückt und bestürzt nahmen damals Freunde und Feuilleton "von einem lieben Menschen", einem der "interessantesten und begabtesten Autoren der jüngeren Generation" Abschied.

Thomas Strittmatter, geboren 1961 in St. Georgen im Schwarzwald, hinterließ ein vielfältiges künstlerisches Werk: Theaterstücke, einen Roman, Erzählungen, Drehbücher, Zeichnungen und Gemälde. Nach dem Abitur hatte er zunächst an der Kunstakademie Karlsruhe Malerei studiert, daneben jedoch schon immer geschrieben. Bekannt wurde er durch seine Theaterstücke. Als die Uraufführung seines Erstlingswerkes »Viehjud Levi« stattfand, war er gerade zwanzig Jahre alt. Es folgten »Polenweiher« (1984) und »Kaiserwalzer« (1986). 1990 erschien der Roman »Raabe Baikal«, der in viele Sprachen übersetzt wurde.

Seine letzten Arbeiten waren die Drehbücher zu den Filmen „Drachenfutter“, »Winckelmanns Reisen« (1990) und »Auf Wiedersehen Amerika« (1994), in Zusammenarbeit mit Jan Schütte. Thomas Strittmatter wurde mit zahlreichen Preisen und Stipendien ausgezeichnet, darunter 1984 der Ernst-Willner-Preis beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb, 1989 der »Kranich mit dem Stein« des Deutschen Literaturfonds und 1995 der Bayerische Filmpreis. Milchmusik ist die erste Veröffentlichung aus dem literarischen Nachlaß von Strittmacher. Daß er an diesem Prosaprojekt arbeitete, war seinem Umkreis durch mündliche und schriftliche Erwähnungen bekannt. In einem Brief schreibt er: "Es handelt sich bei Milchmusik um sieben stafettenartig verquickte erzählerische Monologe. Menschen befinden sich ständig in wandelnden, geschwinder werdenden Lebenszusammenhängen, ihre Wahrnehmung verändert sich wie ihre zwischenmenschlichen Bindungen. Meine neue Prosaarbeit versucht, diese komplexen Veränderungen erzählerisch zu fassen, die Form des Monologes soll anhand von sieben autonomen, trotzdem aber zusammenwirkenden Sprachapparaten sprachlich-evolutionäre Vorträge poetisch darstellen."

Von den ursprünglich geplanten sieben Monologen hat Strittmatter nur zwei fertigstellen können (Milchmusik fertig, Im Kolk noch in Arbeit). Trotz des nicht Ausformulierten handelt es sich bei Milchmusik um ein vom Umfang her kleines, von seinem literarischen Gewicht jedoch bedeutendes Prosawerk.